

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

16.10.1793 (Nr. 124)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 16 October. 1793

Mit Hochfürstlich • Marckgräfllich • Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Wien, vom 6 Oct. Man erwartet hier täglich den General von Romanow, Russisch-Kaiserlichen Gesandten am Reichstag zu Regensburg. Dieser Graf ist des verstorbenen Fürsten Gallizins, Schwester-Sohn und auch des Seeligen Erbe, dessen Vermögen hier allein 2 Millionen in baarem Geld betrug, ohne die ansehnlichen Güter, die er in Rußland besaß und woraus er jährlich über 200,000 Rubel zog, in Anschlag zu bringen. Die auf dem sogenannten Gallizenberg, vormals Predigtstuhl, befindlichen Landhäuser, hat er der russischen Botschaft vermacht und zur Unterhaltung derselben, so wie des brittischen Gartens, ein Kapital von 200,000 fl. angewiesen. Sein im Kaiserlichen Prater gelegenes Lusthaus, erhält die Gräfinn Hoxos. Die Pensionen werden alle im Kapital ausbezahlt, so daß der in Diensten gestandne Sekretair 30,000 fl. der Haushofmeister 20,000 fl. die mindern Hausofficiers jeder 10,000 fl. und die Dienerkate jeder, jedoch mit der Bedingung, baar in ihre Hände erhalten, daß, wie er schon beifügte, sie in keinen andern Herrendienst treten sollen, um nicht andern, die nichts zu leben haben, das Brod zu nehmen. Ein dergleichen so günstiges für Diener verfaßtes Testament, konnte nur ein Fürst Gallizin machen. In dem botanischen Garten, wo er auf sein Verlangen begraben worden, wird ihm ein prächtiges Denkmal errichtet.

Wien, vom 7 Oct. Theils zu Rekrutierung, theils zu Verstärkung der im Feld stehenden Armeen, sollen den Winter über, in gesammten Erblanden und durch Werbungen im römischen Reich 100,000 Mann ausgehoben werden. Ueberhaupt wimmeln alle Reserviren und dritte Bataillons von Rekruten, welche, sobald sie tafelfest sind, an die Feldbataillons abgegeben und immer durch andre wieder ersetzt werden.

Zweibrücken, vom 10 Oct. Seit 8 Tagen ist die Königl. Preussische Armee noch in der nemlichen

Stellung, ausser daß der Herzog von Braunschweig gestern eine neue Bewegung gegen die Weissenburger Linien gemacht hat, indem er mit einem großen Theil der Armee gegen Dahn vorgerückt ist, das nicht weit von dem Posten bei Bodenthal entfernt liegt. — Saarbrücken ist zwar noch in den Händen der Franzosen, aber sie haben sowohl das Schloß, als Ludwigsburg, dieses Fürsten schönes Lustschloß, gänzlich abgebrannt und alles ruiniert. — Die Franzosen verstärken sich wieder in der Gegend von Bliesbrücken. — Die Posten aus Frankreich ins Zweibrückische sind gesperrt und zwar so, daß nicht einmal französische Zeitungen heraus dürfen. — (Von der Einnahme von Bilsch melden diese Nachrichten noch nichts Näheres.)

Kastatt, vom 15 Oct. Näherer Bericht vom Uebergang des Korps d'Armee unter General Feld-Marschall • Lieutenant Prinz von Waldek über den Rhein bei Wintersdorf und der dabei vorgefallnen Affaire bei Selz. Den 12ten in der Nacht auf den 13ten wurde ohnweit Wintersdorf von den Seressanern ein Versuch gemacht über Rhein zu gehen. Ober-Lieutenant Miletovich, welcher mit ihnen übergien, fand alles vom Feind besetzt, kam daher mit seinen Leuten zurück und fand dort den Uebergang ohnmöglich. General Feld-Marschall-Lieutenant Prinz von Waldek, von seinem großen Unternehmen belebt und bei seiner Geistesgegenwart überall der nemliche Held, besann sich nicht lang; Er befehlt, die Kolonnen rückten also rechts nach Wintersdorf, die Seressaner, oder sogenannte Rothmäntel wurden, mit dem Leib-Bataillon des in allen Kriegen berühmten ungarischen Infanterie Regiments, Erzherzog Ferdinand, welches Major von Oeslay kommandirte, übergeschiff. Der schon im Türken-Krieg sich so groß ausgezeichnete Obrist • Lieutenant Baron von Knesowich, jagte die im Gebüsch am Rhein zerstreute Franzosen, von Major von Oeslay unterstützt, gleich vorwärts, indessen wurde das Obrist und Obrist • Lieutenant Bataillon

von Erzherzog Ferdinand von ihrem Obristen Baron von Ocklay angeführt, unter General-Majors Grafen von Lichtenbergs Kommando, welcher überall gegenwärtig war, übergeschiffte; dieser gieng zwar schon mit der ersten Kolonne über den Rhein, zog sich zur Unterstützung links, rückte gegen Seltz an und jagte die Franzosen, ob sie gleich, wie natürlich, von Gebüsch zu Gebüsch das Terrain vertheidigten, über des Rheins letzten Arm zurück. Hier machten aber die Feinde aus dem hart an diesem Rhein-Arm auf einer Anhöhe liegenden Ort Seltz, auf das Korps, aus grobem und kleinem Geschütz, ein so lebhaftes anhaltendes Feuer, daß der erste Sturm, welchen die Seressaner und das Obrist-Bataillon von Erzherzog Ferdinand unter ihres braven Obristen Anführung auf selbiges unternahmen, mißlang; die Officiere sammelten aber ihre Leute gleich wieder und ehe man sich versah, war das jenseitige Rhein-Ufer, von 2 Divisionen von Wurmsers Freikorps (während dem das Leib-Bataillon und die Obrist-Division mehr links übergieng und Obrist-Lieutenant von Pongraz mit einem Bataillon das Ufer deckte) die bis an die Bruck durch das Wasser wadeten, erstiegen und der Ort Seltz von den Feinden, welche viele Todten hinterließen, ihre Verwundten aber mitschleppten, eilends gereinigt. Etlich und zwanzig Mann, nebst einem Kommissair, welcher mit seiner Frau nach Lauterburg flüchten wollte, wurden gefänglich eingebracht. Die 4 Kompagnien, zweite Major von Beyrother, Wirth und Sugomos verlohren die meiste Mannschaft, waren aber auch nebst den Seressanern die ersten im Ort. Oberlieutenant Kalfany, Lieutenant von Sitschütz und Fähndrich von Günther vom Obrist-Bataillon, wurden stark verwundet. Da die Feinde Major von Ocklay's geschickte Manövre's, welcher aufwärts des Dorfs mit seinen Leuten durchs Wasser setzte und sie zu umgehen dachte, bemerkten, sohen sie eilhaft nach Fort-Louis und aufwärts, sonst wäre gewiß kein Mann davon gekommen. Der Feinde kleines Lager, nebst einer Kanone, welche sie bei ihrem Rückzug im Wasser verlohren, weil die daran befindliche Pferde erschossen waren, wurden erobert. Jetzt steht die Schiffbrücke bei Wittersdorf, worüber während der Attaque die Grenadiers von Tol, das Bataillon von Erzherzog Carl, die 3 Bataillons von Hesses-Darmstadt nebst den Szekler Husaren und Waldeck Dragoner auf alle Fälle zum Sulkurs nachrückten. Das Ort Seltz wurde durch das starke Kanonenfeuer, in Brand gesteckt und davon mehrere Häuser ein Raub der Flammen, auch machten wir in diesem Ort viele Beute. Der Kaiserliche ganze Verlust bei dieser Affaire, beträgt gegen 100 Todte und Verwundete.

Lauterburg, vom 15. Oct. Aus unsrer eignen bisherigen angstvollen Lage, sind wir herausgerissen; die Deutschen sind hier, in großer Anzahl, eingerückt, ohne uns, weder durch unsrer Stadt Beschießung, oder sonst im mindesten zu beleidigen, sogleich aber, mit ihrer ganzen Macht, weiter auf Frankreichs Boden gegen Strasburg vorgerückt, welche Stadt, sobald sie sich ebenfalls friedlich ergibt, das nemliche Schicksal wie wir haben wird. Eine Anzahl deutscher Truppen von Chur-Pfalz ließen sie uns zur Garnison hier und diese betragen sich ordentlich, werden von uns aber eben so behandelt. Doch leben wir noch in einem außerordentlichen Getümmel; alle Straßen wimmeln von uns fremd gewordenen, sich wieder an uns anschließenden Deutschen, welche Neubegierde herführt; die der Deutschen Armee nachfolgende Bagage, Mund- und Kriegs-Bedürfnisse, drängen sich, in einer großen Menge Wagen, Reihe an Reihe, fortwährend durch unsre Stadt; kommen bei Neuburg-Weyer, heute den ganzen Tag, in großen Schiffen und nach und nach über den Rhein und eine große Anzahl noch drüber stehender, harrete heute vergebens aufs Uberschiffen, wird aber noch in heutiger Nacht und Morgen auf der heute Abend noch fertig werdenden Schiffbrücke, welche man eben zwischen Neuburg, Weier und Mörsch über den Rhein schlägt, herüber gehen. Diese Wagen, mit einer Menge Kutschen, vielen Personen, zu Pferd und zu Fuß, mit eingebrachten Gefangenen, von deutschem Militair hier durch und weiter geführt; andre mit Verwundten in die hiesigen Spitäler bestimmte beladene herwärts kommende Wagen und Kärche, unterbrechen denn oft der hinwärts gehenden Bagage und Munitions-Wagen, weiteres Fortfahren und so leben wir denn in einem sehr großen Tumult und Gewühl von Menschen, Pferden und Fuhren, sonst aber ohne Noth und Gefahr. Die meisten Fremde welche Neubegierde in großer Menge über Rhein herüber führte, versahen sich mit Mund-Vorrath, vermutheten hier Mangel, allein sie wunderten sich, uns nicht so gar dürstig zu finden, denn alle Bekker-Läden liegen voll vom schönsten wohlgebacknen Weiß-Brod, doch kostet der Laib 16 Kreuzer; Auch am schönsten Fleisch, ist Vorrath in hülänglicher Menge vorhanden. Bet der Armeen iüger Stand; der Franzosen Zurückzug; der Deutschen weiteres Eindringen ins Elsas und Lothringen und der letztern weitere so glückliche Fortschritte, sind uns indessen nicht weiter bekannt, doch vernehmen wir so eben, die ganze französische Rhein-Armee sei wirklich bei Hagenau von den Deutschen Truppen eingeschlossen, das Fort Louis besetzt und ein Theil der Kaiserlichen Truppen bis

krümmt, 3 Stunden von Straßburg vorgebrungen, dießmach sehen wir auch vielleicht bald der Eroberung dieser Kapital-Festung des Elßasses entgegen. Auch Landau habe sich ergeben. Ob letzteres noch Sagen oder Wahrheiten sind, können wir, in unsern izzigen Durcheinander, jedoch mit keiner Gewißheit erfahren. Der über dem nach Frankreich gehenden Thor befindliche Thurm, ist zwar zur Hälfte, aber nicht um Kanonen darauf zu pflanzen, sondern deswegen abgebrochen worden, weil, hätten die Deutschen ihn bei einer etwaigen Belagerung, zusammen geschossen, den französischen Truppen der Weg unstracks zu verlassen, gesperrt gewesen. Auf unsern Wällen und Linien ist alles leer; alle Kanonen hinweggeführt, nur 2 Haubitzen von schwerem Kalibre und zwar Kaiserliche, stehen auf dem Wall an dem nach Frankreich führenden halb abgetragnen Thor-Thurm.

Oesterreichs Niederlande.

Officieller Tagesbericht der Kaiserlichen, mit Britten, Hannoveranern, Preußen und Holländern verbundenen Haupt-Armee. Hauptquartier Pontfär-Sambre, vom 4 — 6 Oct. einschlieslich.

General-Major Otto meldet, der Feind habe diesen Tag einen Angriff auf seinen rechten Vorpostens-Flügel mit ungefähr 300 Mann Infanterie und 50 Mann Kavallerie unternommen, zugleich aber eine Truppe gegen Eutichy anrücken lassen. Durch den ersten Anfall wurden die äußersten Jäger-Divis. repossirt; allein, da ihnen Hauptmann Marchal mit seiner Jäger-Kompagnie, Rittmeister Andrachy mit Esterhazy's Husaren und Major Basqualety mit Brechainville's Mannschaft zu Hilfe kam, wurde der Feind, nach einem lebhaften Feuer, um so mehr zurückgedrückt, als Rittmeister Otlick von Esterhazy mit den Gränz-Scharfschützen auf der Chaussee gegen Solichy vordrang und den Feind in die Flanke nahm. Man verfolgte denselben bis in das Dorf Flines, woselbst sich ein Theil der feindlichen Infanterie in den Kirchhof geworfen. Rittmeister Andrachy ließ solche durch die Jäger angreifen, Esterhazy Husaren aber in Hinterhalt stellen, um in die sich zurückziehende eingehauen zu können. Es gelang nach Bunsch. Dreißig Mann von der feindlichen Infanterie, wurden zusammengehauen, 2 Dragoner gefangen und 5 Pferde erbeutet. Unser Verlust besteht in 4 todtten und 4 bleiberten Pferden, dann 3 bleiberten Gemeinen. Außer dem Rittmeister Andrachy von Esterhazy, welcher die ganze Sache führte, verdient auch der Unter-Lieutenant Dobay, von diesem Regiment, besonders genannt zu werden. — General-Major Otto meldet auch, daß noch immer viele französische Bauern, um der Ergreifung der Waffen auszuweichen, auswandern. — Den 5ten hat

Feld-Marschall Lieutenant Baron Wentheim ein Kavallerie-Detachement von 3 Eskadrons über Maret nach Le Carelet und Bouchain ausgeschickt; diese sind den 6ten in ihrem Lager wieder eingetroffen und melden, Feld-Marschall, Lieutenant Fürst Schwarzenberg habe seinen Weg über Fresnoy und Bouchain genommen und vom Feind nichts angetroffen. Major von St. Ivano von Kaiser Husaren, gieng über Villers Dutreau nach Castelet, traf unterwegs auch auf gar keinen Feind, erreichte aber bei Castelet 2 Wägen mit Kugeln und einem Transport von 40 Fässern Wein, welche nach der Festung Kassel bestimmt waren. Die dabei gewesne feindliche Dragoner-Bedeckung ergriff so zeitlich die Flucht, daß nur ein einziger gefangen werden konnte.

Brüssel, vom 8 Oct. In Westländern ist man noch immer des Feinds wegen, welcher von Zeit zu Zeit seine Einfälle wiederholt und löblicher Gewohnheit nach überall, wo er hinkommt, plündert, sengt und brennt, sehr in Sorgen. Die Einwohner flüchten haufenweis von den Gränzen tiefer in das Innere des Landes. Auch das Luxemburgische wird häufig durch dergleichen feindliche Besuche beunruhigt, womit es jedoch bald ein Ende nehmen wird, da der tapfere General Beaulieu an der Spitze von 10,000 Mann dahin beordert ist. Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg hat bei dieser Gelegenheit ein sehr schmeichelhaftes Schreiben an denselben erlassen.

Frankreich.

Macon, vom 27 Sept. Die ganze Provinz Bresse ist gegen die National-Konvention in Aufruhr und bereit, sich für Lyon zu erklären. Der Kommissaires Härte, welche die Einwohner zu den Waffen treiben und allenthalben die Lebensmittel wegnehmen, ist Schuld an dieser Veränderung. Daß die Einwohner die Lebensmittel ohne Zahlung hergeben müssen, erbittert sie am meisten, da die Lyoner darüber nicht nur mit den Einwohnern von Bresse, sondern auch mit jenen von Bugey, Gey, Valrome und Belley und zwar in sehr hohem Preiß Käufe geschlossen und jede Lieferung baar bezahlen. Der Rhone ganzes rechte Ufer bis nach Lyon ist dieser Stadt offen und sie zieht ihre Vorräthe auf der Rhone unter der Batterien Schutz, welche längs diesem Fluß angebracht sind, um die Zufuhren zu decken. Alles, was in Paris von Lyon erzählt wird, ist grundfalsch. Diese Stadt kann nicht beschossen werden, da sie nicht einmal eingeschlossen ist und die Lyoner noch Meister von beiden Flüssen sind, welche an der Stadt vorbei fließen. Was die Bombardierung noch mehr unmöglich macht, ist, daß alle Zugänge, wodurch man sich der Stadt nähern könnte, durch 3 sehr stark verschanzte, mit Tong-

ven und Artillerie zahlreich versetzte Lager vertheilt werden. *) Eines dieser Lager soll den 25ten dieses mit der Besatzung aus Valenciennes ein sehr heißes Treffen gehabt haben, welches, der feindlichen Tapferkeit unerachtet, die Jener der Lyoner nichts nachgab, zu der Letztern Vortheil ausfiel. Die Republikaner mußten weichen; 2 von ihren Kolonnen wurden völlig geschlagen und fielen in Unordnung. Sehr viele Tode blieben auf dem Platz, die Kanonen und alle Bagage den Siegern.

*) Dieser Bericht ist um so auffallender, da alle Pariser Nachrichten von dem stählischen Elend reden, welches Hunger und anhaltendes Feuer der Belagerer, in Lyon anrichtet. Die Stadt, sagen diese, wird noch nicht gestürmt; aber das Feuer gegen dieselbe hat noch bis zum 30sten vorigen Monats schrecklich fortgewährt. Der Theil der Stadt links gegen die Rhone zu, ist ganz ein Schutthaufen. Den 21. und 22ten nahmen die Belagerer zwei wichtige Posten weg; sie sollen bald darauf die Vorstadt Croix-Roussie besetzt haben und das Lager von Limonay bis vor die Thore von Lyon vorgerückt seyn. Den 29ten, heißt es ferner, ward die Stadt auf 4 Seiten zugleich angegriffen und die Lyoner allenthalben zurück geschlagen, dann 3 Posten mit allen Verschanzungen eingenommen. Man zweifelt also in Paris nicht an baldigen Besetzung dieser Stadt, wiewohl die Lyoner verzweifelt sechten und nochmals geschworen haben, die Stadt eher selbst an allen Ecken anzuzünden und sich mit ihr zu verbrennen, als sich zu ergeben.

Paris, vom 5 Oct. In unsern Magazinen sind jetzt gegen 6 Millionen Ellen Tuch für die Truppen vorräthig und werden erster Tagen noch fertig werden: 80,000 Röcke, 153,000 Westen, 20,722 Kaputröcke, 136,000 Beinkleider etc. Die jungen Buchdrucker sind, wegen des wesentlichen Dienstes der Buchdruckereien, von der Requisition ins Feld zu gehen, dispensirt worden. Die Arretirungen dauern noch immer fort. So läßt Peter den Paul und Paul den Peter arretiren und nach und nach reisen alle Partheien nach den Gefängnissen. In der Mairie liegen 80 bis 90 Personen in einem Zimmer unter einander, z. B. Generale, Parlamentsräthe, Geistliche, Schauspieler, Kohlenhändler, Aristokraten, Maratisten, Demokraten etc. Des berühmten Cartesius Leichnam soll nach dem Pantheon gebracht werden auch diese große Ehre genießen.

Großbritannien.

Londen, vom 27 Sept. Die Errichtung von 9 neuen Regimentern ist gewiß: Der Herzog von York erhält eine Verstärkung von 10,000 Mann; nach London werden in aller Eile 4000 Mann eingeschifft und

2000 Mann sind aus Gibraltar dahin unter Weg. Das Linienschiff Powerful von 74 Kanonen hat ein sehr reiches französisches, aus Ostindien gekommenes Schiff, unweit Brest weggenommen. Daß Brest schon Toulons Beispiel gefolgt sei und sich in Gross-Britanniens Schutz begeben habe, hat sich noch nicht bestätigt, aber gewiß ist es, daß die französische Flotte im Haven von Brest seit 4 Wochen gar an kein Auslaufen mehr denkt, weil der französische Admiral dergestaltentheils Königlich gesinnten nur auf Gelegenheit, die Maas abzulegen wartenden Schiffs-Besatzung, nicht traut. Vermuthlich alle Officiers derselben denken wie die Touloner.

Vermischte Nachrichten.

Privatbriefe aus Petersburg vom 11. Sept. versthern, die Russische Kaiserinn wick von ihrer Zumuthung in Absicht auf die Höfe von Stockholm und Kopenhagen, kein Getraide nach Frankreich führen zu lassen, keinen Finger breit ab, sondern wäre bei anhaltender Weigerung zuletzt andre Maasregeln zu ergreifen entschlossen.

Zwischen Rußland und der Pforte sind neue Freunngen wegen der Gränz-Zölle entstanden, womit es Ernst zu werden scheint. Die Pforte rükt sich eiligst in den Häven und zu Land. Auch hat sie jetzt einen französischen National-Besandten förmlich anerkannt.

In der Gegend von Bahr, wurd' ein in Abzählung der Kanonen begriffener 11jähriger Knabe angehalten. In dessen Verhör fand sich, daß er den Franzosen bereits als ihr feinstes und bestes Spion, bei Mainz, gedient hatte. Auch seiner Anhaltung, einer Wache von 4 Soldaten mit einem Unterofficier, wußt' er unvermerkt, zu entgehen, hatt' aber doch das Unglück eingeholt zu werden. In diesem Knaben lagen offenbar, eines Kartonsche's würdige Streiche und die Natur begarr sie so schneller zu entwickeln. Zum Hängen zu jung; andern gutartigen, zu Haus oder in einem Erziehungs-Anstalt gebildet werdenden Kindern zu gefährlich; durch das Zuchthaus sogar nicht mehr zu verbessern; für die Menschheit also, ohne eigne und besondre Erziehung, ist schon, drohend, was soll man mit diesem Knaben beginnen? welches Loos, Verdrehen und Strafe genau abgewogen, jedoch dabei in eine Waag-Schaale, Jugend; Unerfahrenheit; der Umstände Lage und Zusammenfluß; Mangel der Erziehung; unentwickelte Begriffe, bei armen unwissenden Eltern; also roh an des Thier-Menschen Urang-Ustang gränzende Begriffe, gelegt; mit jenen beim wahren Menschen, durch sittliche Begriffe ausgebildet hier, von der andern Waage abgezogen, hat, kann, dieser Knabe, vor eine Entscheidung gewärtigen?